

I 8233 b

Wiener klinische Wochenschrift

38. JAHRGANG 1925

SONDERABDRUCK

Überreicht durch den Verfasser

VERLAG VON JULIUS SPRINGER IN WIEN

WIENER KLINISCHE WOCHENSCHRIFT

Begründet von Hofrat Prof. H. v. Bamberger.

ORGAN DER GESELLSCHAFT DER AERZTE IN WIEN

Schriftleitung: Prof. Dr. J. Kyrle in Wien.

38. Jahrgang.

Herausgegeben von F. Chvostek, F. Dimmer, A. Durig, A. Elselsberg, S. Exner, E. Finger, A. Fischel, A. Fraenkel, E. Fromm, E. Fuchs, R. Graßberger, M. v. Gruber, A. Haberda, M. Hajek, J. Hochenegg, F. Hochstetter, G. Holzknicht, F. Kermauner, A. Lorenz, O. Marburg, R. Maresch, J. Meller, H. Meyer, M. Neuburger, H. Neumann, N. Ortner, H. Peham, E. Pick, C. Pirquet, G. Riehl, J. Schaffer, O. Stoerk, J. Tandler, J. Wagner-Jauregg, R. Wasicky, R. Weiser.

Die Wiener klinische Wochenschrift gibt einen ständigen Überblick über die in den medizinischen Instituten Wiens geleistete Arbeit. Durch die Veröffentlichung von klinischen Vorträgen und Originalien wird das reiche kasuistische Material der Wiener Kliniken und Krankenanstalten wissenschaftlich ausgewertet, durch die Aufnahme von Arbeiten ausländischer Autoren auch die medizinischen Verhältnisse in den Nachbarstaaten Österreichs beleuchtet. Neben dem Komplex aller klinischen Fächer erfahren die Fragen der gerichtlichen Medizin, des öffentlichen Gesundheitswesens und der Hygiene besondere Behandlung. Die laufende Rubrik Therapeutische Richtlinien vermittelt in Form von kurzen Artikeln dem praktischen Arzt die Erfahrungen von Fachärzten, die sie in der Therapie einzelner Krankheiten oder einzelner Krankheitserscheinungen gewinnen konnten. Der jeweilige Stand der einzelnen Wissensgebiete wird in periodisch wiederkehrenden Übersichten über die im letzten Halbjahr erschienenen Facharbeiten dargestellt und im Referatenteil durch die auszugsweise wiedergegebenen Artikel aus den Wochenschriften, sowie den wichtigsten Archiven und Zeitschriften entsprechend ergänzt. Auch werden die Neuerscheinungen der medizinischen Literatur in den Buchanzeigen eingehend besprochen. Die Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle der Gesellschaft der Ärzte in Wien, der Verhandlungsberichte aller anderen ärztlichen Gesellschaften und Vereine in Österreich und der in Deutschland und dem übrigen Zentraleuropa abgehaltenen Kongresse vervollständigt das Gesamtbild des wissenschaftlichen Lebens, über welches die Wiener klinische Wochenschrift Aufschluß gibt.

Die „Wiener klinische Wochenschrift“ veröffentlicht ferner seit dem 1. April 1924 in zwangloser Folge die wichtigsten Vorträge aus den Fortbildungskursen der Wiener medizinischen Fakultät, sowie Vorträge aus der Gesellschaft der Ärzte in Wien, die den Abonnenten als Beilage kostenlos mitgeliefert werden. (Näheres über die im Jahre 1925 veröffentlichten Vorträge siehe auf der 3. Umschlagseite.)

Die „Wiener klinische Wochenschrift“ bietet ihren Abonnenten eine weitere Vergünstigung insofern, als die Bezieher die im Verlag von Julius Springer in Berlin erscheinende „Klinische Wochenschrift“ zu einem dem allgemeinen Bezugspreise gegenüber um 20% ermäßigten Vorzugspreis beziehen können.

Ferner stehen den Abonnenten der „Wiener klinischen Wochenschrift“ sämtliche bisher erschienenen und auch weiterhin zur Ausgabe gelangenden „Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der Medizin“ zu einem um 10% ermäßigten Vorzugspreis zur Verfügung. (Siehe auch Verzeichnis der bisher erschienenen Bände auf der 4. Umschlagseite.)

Verlag von Julius Springer in Wien

Der Verlag behält sich das ausschließliche Vervielfältigungs- und Verbreitungsrecht aller in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ veröffentlichten Beiträge und deren Verwendung für fremdsprachige Ausgaben gemäß den gesetzlichen Bestimmungen vor.

Franz Schnopfhagen*

31. März 1848 — 17. Juli 1925.

In den letzten Jahren hat der Tod unter unseren Mitgliedern reichliche und wertvolle Ernte gehalten, ich nenne nur drei, die sich um den Verein besondere Verdienste erworben haben: Klemens Isidor Schopper, Heinrich Schmit und Oskar Spechtenhauser. Nun ist wieder einer unserer Besten ins Grab gesunken: Prim. Dr. Franz Schnopfhagen, Direktor der oberöstr. Landesirrenanstalt Niedernhart. Er wurde geboren am 31. März 1848 in Oberneukirchen; er entstammte einem alten Mühlviertler Geschlechte.

Schnopfhagen besuchte die Volksschule in Oberneukirchen, das Gymnasium in Linz (1860 bis 1868), bezog dann die Universität in Wien und promovierte am 28. Juli 1873 in Innsbruck. In Wien arbeitete er schon als Student bei Meynert und ist bald nach dem zweiten Rigorosum über Empfehlung Meynerts als Assistent an die pathologische Anatomie in Innsbruck gekommen, in welcher Stellung er nach seiner Promotion verblieb und nach mehreren Jahren in diesem Fache sich habilitierte.

Schnopfhagen arbeitete in Innsbruck wissenschaftlich sehr fleißig. Aus dieser Zeit stammen Arbeiten: „Ueber einen Fall von Hermaphroditismus verus bei einer Ziege“, über „hypertrophische Verdickungen der Intima der Aorta“, über „die zystöse Degeneration der Plexus chorioidei“, über „die Anatomie des Sehnhügels“. Er verkehrte in Innsbruck viel mit Schauta, Fuchs, Schnabl, Exner, Albert. Er oblag fleißig dem Bergsport, führte mehrere Erstbesteigungen aus, die in den Jahresberichten des deutschen und österreichischen Alpenvereines vermerkt sind.

Schnopfhagen wurde 1879 Primarius und Leiter der Irrenanstalt Niedernhart bei Linz in Oberösterreich; daß er seine Stellung als Universitätsdozent und sein Lieblingsstudium, die pathologische Anatomie, aufgegeben und diese Stelle angenommen hat, lag wohl in seiner Begeisterung und Liebe für das Studium der Geisteskranken, wohl zum Teile auch in äußeren Verhältnissen. Schnopfhagen hatte eine besondere Eignung zum Verkehre mit den Geisteskranken, er kam ihnen mit unendlicher

* Auszug aus dem im Vereine der Aerzte in Oberösterreich am 4. November gehaltenen Nachruf.

Liebe, großer Geduld und ebenso großem Verständnis entgegen; sie nannten ihn immer ihren Vater.

Schnopfhagen kam seiner Aufgabe als Leiter der Irrenanstalt in mustergültiger Weise nach, er verabsäumte keine sich bewährende Neuerung auf dem Gebiete der Pflege und Behandlung der Geisteskranken; so wurde zum Beispiel unter seiner Leitung noch die von Wagner-Jauregg inaugurierte Malriabehandlung der progressiven Paralyse durchgeführt. Schnopfhagen war auch während der Niedernharter Zeit, insbesondere in den ersten Jahren, wissenschaftlich sehr tätig. Es erschienen Arbeiten „über das Ependym der Gehirnentrikel und die an denselben bemerkbaren Granulationen“, „über eine bequeme und zarte Methode der zwangsweisen Fütterung“. Großes Interesse brachte Schnopfhagen der Entwicklung der Großhirnwindungen entgegen (Jb. f. Psych., 1891). Er blieb auch in späteren Jahren bis in sein hohes Alter hinauf der Wissenschaft treu, legte eine sehr reichhaltige Sammlung von Hirnschnitten an, von verschiedenen Tieren und auch vom Menschen (vorwiegend von Embryonen stammend). Er war in erster Linie Hirnanatom und folgte so getreulich den Spuren seines Meisters, des uns allen unvergeßlichen Theodor Meynert. 1909 hielt er am Naturforschertag in Salzburg unter Vorlegung von Hirnschnitten vom Fuchs und von Kalb- und Schafsembryonen einen Vortrag über die Balkenfasern, u. zw. über ihre Durchflechtung mit den Stabkranzfasern und vertrat die Ansicht, daß im Balken ein sehr hoch entwickeltes Analogon der vorderen weißen Kommissur des Rückenmarkes vorliege.

Schnopfhagen hat seine Begabung und Erfahrung für die Psychiatrie nicht ausgenützt; er hat ihr das nicht gegeben, was er ihr hätte geben können — wenn er nicht so lebensfroh gewesen wäre und soviel Liebe und Sinn für die Schönheiten der Natur, für die Kunst gehabt hätte. Schnopfhagen war ein begeisterter Bergfahrer und Wanderer, ein durch und durch weidgerechter Jäger, der in verschiedener Herren Länder dem Weidwerk oblag. Es verband ihn große Freundschaft mit dem Grafen Wilczek; dieser hatte Schnopfhagen als Schiffsarzt für seine Nordpolexpedition erwählt. Schnopfhagen hatte auch angenommen; der Parität halber wurde aber dann ein ungarischer Arzt angestellt. Schnopfhagen war ein feinsinniger und kritischer Kenner und Liebhaber der klassischen Musik, hatte viel Verständnis für Malerei und Plastik. Er war ein besonderer Kenner des Nibelungenliedes, dessen mittelhochdeutsche Sprache er meisterhaft beherrschte. Ich glaube, daß Schnopfhagen bewußt nie eine Unwahrheit gesprochen hat. Schnopfhagen war empfindsam, er konnte im Zorne mächtig aufbrausen; er war aber ein warmer treuer Freund, auch noch seinen Kameraden aus der Jugendzeit. Was Schnopfhagen aber ganz besonders auszeichnete, das war seine unbegrenzte Heimatliebe: Er war Oberösterreicher durch und durch.

1921 wurde Schnopfhagen wegen seiner Verdienste um den Verein der Aerzte in Oberösterreich zum Ehrenmitgliede ernannt. Vor zwei Jahren im Juli feierte Schnopfhagen in aller Stille sein goldenes Doktorjubiläum. Er lehnte jedwede Feier, selbst die sonst übliche Promotion ab.

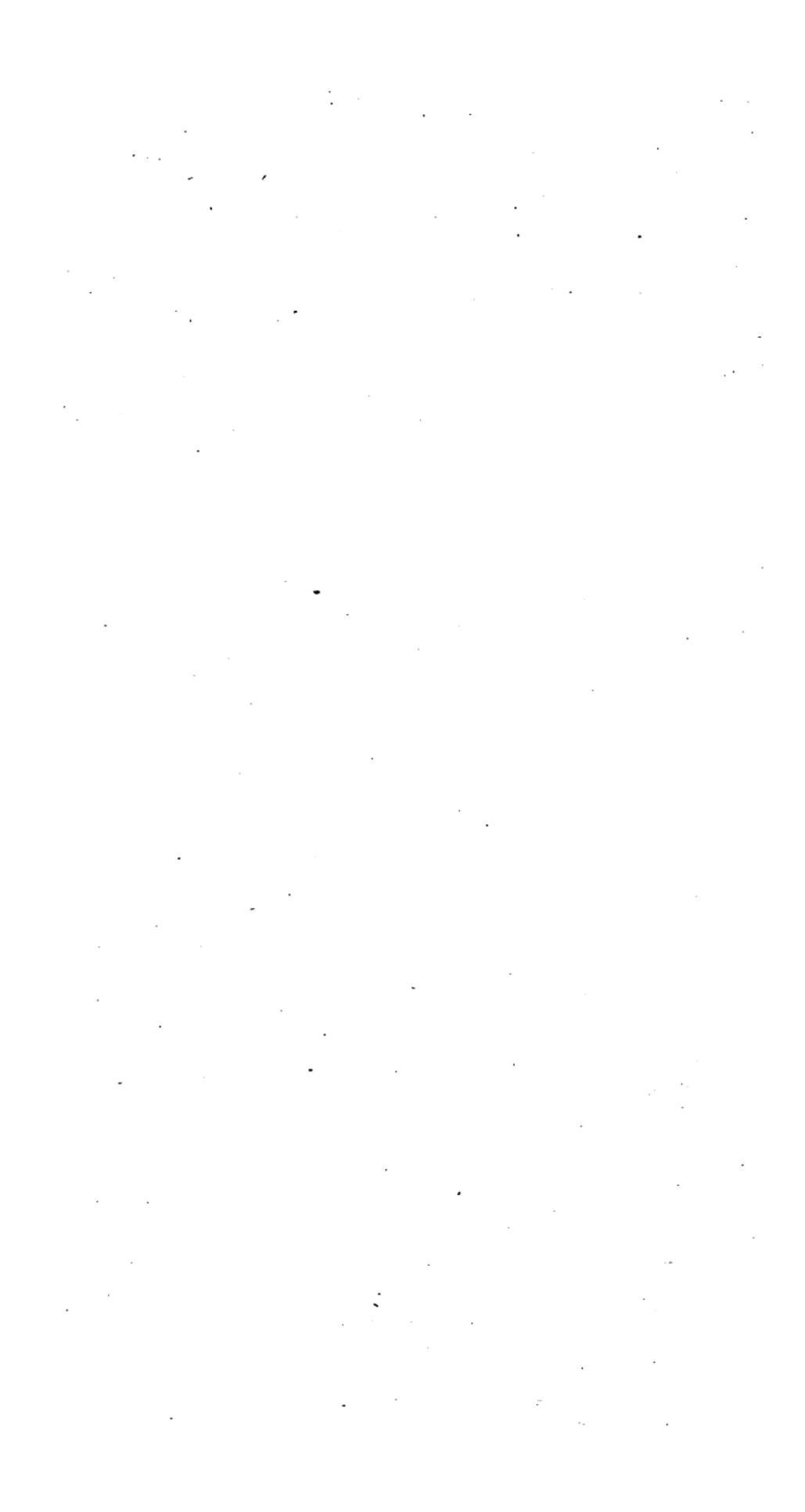
Zu Dreikönig dieses Jahres setzte ein leichter Bronchialkatarrh ohne Fieber ein, Mitte Januar zeigten sich die ersten Zeichen einer Herzinkompensation, die sich immer mehr steigerte. Gegen Mitte Juli rasch fortschreitende Verschlimmerung, mit Anzeichen einer

hypostatischen Pneumonie. Am 17. Juli abends hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst.

Er liegt im Friedhofe am Südhange des Pöstlingberges begraben, wohin ihm eine große Schar von Kollegen und Freunden das Geleite gegeben hatte.

Lieber Kollege und Freund Schnopfhagen! Wir danken Dir heute noch einmal für all das, was Du uns im Vereine und sonst im Leben gegeben hast. Du warst ein Mann von Ehre und Treue, von Weisheit und Güte. Fiducit!

G. Stiefler (Linz).



Aus den Fortbildungskursen der Wiener medizinischen Fakultät

Die Vorträge „Aus den Fortbildungskursen der Wiener medizinischen Fakultät“ erscheinen als besondere Beilage der Wiener klinischen Wochenschrift. Von jedem gedruckten Vortrag werden außerdem Sonderausgaben in Buchform veröffentlicht.

Im Jahre 1925 sind in Buchform erschienen:

- Dringliche Diagnosen in der Augenheilkunde. Von Prof. Dr. *Friedrich Dimmer*. Heft 30.
Extrateringravidität. Von Dozent Dr. *Josef Schiffmann*. Heft 31.
Die Indikationen zur chirurgischen Behandlung von Lungenerkrankungen. Von Prof. Doktor *Hermann Schlesinger*. Heft 32.
Über sogenannte chronische Appendizitis. Von Prof. Dr. *Julius Schnitzler*. Heft 33.
Über besondere Exantheme und Erytheme im Kindesalter (mit Ausschluß der akuten Exantheme). Von Prof. Dr. *Carl Leiner*. Heft 34.
Die Geburtsschädigungen des kindlichen Zentralnervensystems. Von Privatdoz. Dr. *Rudolf Neurath*. Heft 35.
Neuere Rachitisfragen. Von Dr. *Hans Wimberger*. Heft 36.
Tuberkulindiagnostik und -Therapie. Von Primarius Dozent Dr. *Herbert Koch*. Heft 37.
Augenbeschwerden im Kindesalter durch wirkliche und scheinbare Refraktionsfehler. Von Prof. Dr. *Viktor Hanke*. Heft 38.
Die Aufzucht der frühgeborenen und lebensschwachen Kinder. Von Prof. Dr. *August Reuss*. Heft 39.
Über das Verhalten der Zunge als diagnostisches und prognostisches Hilfsmittel bei inneren Erkrankungen. Von Prof. Dr. *Josef Wiesel*. Heft 40.
Einiges über Vergiftungen. Von Prof. Dr. *Albin Haberda*. Heft 41.
Krampferscheinungen im Magen-Darm-Kanal. Von Prof. Dr. *Jakob Pal*. Heft 42.
Infektiöse Erkrankungen der Mundhöhle beim Säugling. Von Privatdozent Dr. *Max Zarfl*. Heft 43.
Die Gewebsasphyxie und die Nierendystrophie. Von Prof. Dr. *Ludwig Jehle*. Heft 44.
Verlauf und Therapie der peritonitis tuberculosa. Von Privatdozent Dr. *Carl Reitter*. Heft 45.
Endokrine Erkrankungen und Verdauungsapparat. Von Prof. Dr. *F. Pineles*. Heft 46.
Die Ernährung des Neugeborenen. Von Prof. Dr. *August Reuss*. Heft 47.
Hunger und Unterernährung in der Pathologie und Therapie. Von Privatdozent Dr. *Herbert Elias*. Heft 48.
Zur Pathogenese und Systematik der Purpuraerkrankungen. Von Privatdozent Dr. *Heinrich Lehdorff*. Heft 49.
Vegetatives Nervensystem und Verdauungsorgane. Von Privatdozent Dr. *Leo Hess*. Heft 50.
Die Behandlung der kindlichen Zuckerharnruhr. Von Privatdozent Dr. *Richard Wagner*. Heft 51.
Indikationen zur Entfernung der Tonsillen bei inneren Krankheiten. Von Primarius Dozent Dr. *Karl Reitter*. Heft 52.
Allgemeinbehandlung der Lungentuberkulose und Heilstättenbehandlung. Von Professor Dr. *Josef Sörgo*. Heft 53.
Myxödem und Myxödemtherapie. Von Privatdozent Dr. *Edmund Nobel*. Heft 54.
Zur Geschichte der Therapie. Von Privatdozent Dr. *J. Fischer*. Heft 55.
Die Diathermie. Von Privatdozent Dr. *Ernst Freund*. Heft 56.
Neuere Gesichtspunkte in der Nephritistherapie. Von Prof. Dr. *Julius Mannaberg*. Heft 57.
Die therapeutische Verwendung des Hebräisches Wasserbettes. Von Prof. Dr. *L. Arzt*. Heft 58.
Über Insulinbehandlung. Von Professor Dr. *W. Falta*. Heft 59.
Über Arzneispezialitäten. Von Prof. Dr. *R. Wasicky*. Heft 60.

Aus den Vorträgen der Gesellschaft der Aerzte in Wien:

Die Vorträge „Aus den Vorträgen der Gesellschaft der Ärzte in Wien“ erscheinen als besondere Beilage der „Wiener klinischen Wochenschrift“. Von jedem gedruckten Vortrag werden außerdem Sonderausgaben in Buchform veröffentlicht.

Im Jahre 1925 sind in Buchform erschienen:

- Appetit. Von Prof. Dr. *Arnold Durig*.
Über den Schlaf. Von Prof. Dr. *Constantin von Economo*.
Zwischenhirn-Hypophysen-System und vegetative Störungen. Von Prof. Dr. *Arthur Schiff*.

Die Preise der einzelnen Hefte bewegen sich je nach dem Umfange zwischen S 0.60 bis S 2.10, d. i. Gm. 0.40 bis 1.20.

Verlag von Julius Springer in Wien

Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der Medizin

Herausgegeben von der Schriftleitung der „Wiener klinischen Wochenschrift“.

Die Bluttransfusion. Von Privatdozent Dr. Burghard Breitner, I. Assistent der I. chirurgischen Universitätsklinik in Wien. Mit 24 Textabbildungen. 114 Seiten. 11.70 S, 6.90 Reichsmark

Die Haut als Testobjekt. Von Privatdozent Dr. Adolf F. Hecht, Wien. Mit 7, davon 6 farbigen Abbildungen. (87 S.) 1925. 10.60 S, 6.30 Reichsmark

Klinische und Liquordiagnostik der Rückenmarkstumoren. Von Dr. Karl Grosz, Assistent der Universitätsklinik für Psychiatrie und Nervenkrankheiten in Wien. (126 S.) 1925. 11.70 S, 6.90 Reichsmark

Emphysem und Emphysemherz. Klinik und Therapie. Von Professor Dr. Nikolaus Jagié und Dr. Gustav Spengler. (48 S.) 1924. 2.50 S, 1.50 Reichsmark

Sero-, Vaccine- und Proteinkörpertherapie. Von Dr. med. et phil. Bruno Busson, Privatdozent an der Universität Wien. (70 S.) 1924. 4.20 S, 2.50 Reichsmark

Der heutige Stand der Lehre von den Geschwülsten, im besonderen der Carcinome. Von Dr. Carl Sternberg, o. ö. Professor für pathologische Anatomie an der Universität Wien. (98 S.) 1924. 4.50 S, 2.75 Reichsmark

Die oligodynamische Wirkung der Metalle und Metallsalze. Von Privatdozent Dr. Paul Saxl, Assistent der I. medizinischen Klinik in Wien. (57 S.) 1924. 3.— S, 1.70 Reichsmark

Die Geschlechtskrankheiten als Staatsgefahr und die Wege zu ihrer Bekämpfung. Von Prof. Dr. Ernst Flinger, Vorstand der Klinik für Syphilidologie und Dermatologie der Universität Wien. (69 S.) 1924. 3.— S, 1.70 Reichsmark

Frühdiagnose und Frühtherapie der Syphilis. Von Professor Dr. Leopold Arzt, Assistent der Universitätsklinik für Dermatologie und Syphilidologie in Wien. Mit zwei mehrfarbigen und einer einfarbigen Tafel. (VI, 84 S.) 1923. 4.80 S, 3 Reichsmark

Herz- und Gefäßmittel, Diuretica und Specifica. Von Dr. Rudolf Fleckseder, Privatdozent an der Universität Wien. (111 S.) 1923. 4.80 S, 3 Reichsmark

Die Ernährung gesunder und kranker Kinder auf Grundlage des Pirquetschen Ernährungssystems. Von Privatdozent Doktor Edmund Nobel, Assistent der Universitätskinderklinik in Wien. Mit elf Abbildungen. (74 S.) 1923. 2.50 S, 1.50 Reichsmark

Die funktionelle Albuminurie und Nephritis im Kindesalter. Von Prof. Dr. Ludwig Jehle, Vorstand der Kinderabteilung der Wiener Allgemeinen Poliklinik. Mit zwei Abbildungen. (68 S.) 1923. 2.50 S, 1.50 Reichsmark

Die klinische Bedeutung der Hämaturie. Von Prof. Dr. Hans Rubritius, Vorstand der urologischen Abteilung der Allgemeinen Poliklinik in Wien. (34 S.) 1923. 1.80 S, 1.05 Reichsmark

Demnächst erscheint:

Die paravertebrale Injektion. Anatomie und Begründung, Technik und Anwendung. Von Dr. Felix Mandl, Assistent der II. chirurgischen Universitätsklinik in Wien. Mit etwa 8 Textabbildungen. Etwa 104 Seiten.

Die Abonnenten der „Wiener klinischen Wochenschrift“ sind berechtigt, die „Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der Medizin“ zu einem um 10% ermäßigten Vorzugspreis zu beziehen.

Verlag von Julius Springer in Wien